

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und U. Bezirk Nagold Alleiniges amtliches Anzeigenblatt

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40, wöchentlich 36 J. Zustellgebühr, Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besetzt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach - Konto Stuttgart 5113

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau — Sonntags- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Hildebrand



Telegraphen-Adresse: Gesellschaftler Nagold
Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgel-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Verantwortl. Hauptgeschäftsführer: Karl Overdyk; Chef vom Dienst: A. Gerlach; Lektoren: Hermann Götz; Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Jung Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

Vor einem Jahr

Sturz der roten Preußengarnen

Wohl um kein anderes deutsches Land ist der Machtkampf der nationalsozialistischen Bewegung zäher und härter ausgetragen worden, als im Preußen. Wer Preußen hat, dem gehört das Reich. Das war die Parole. Ganz bewusst und gerissen hatten die marxistischen Wanderritter ihre Position in Preußen ausgebaut. Während sie im Reich dem parlamentarischen Spiel ludigten und von Zeit zu Zeit eine „Medienkoalition“ der Verantwortung überließen, hielten sie sich mit ihren schwarzen und kapitalistischen Brüdern in Preußen mit einer zuletzt histerischen Angst an der Führertrippe. Wohl keine Verwaltung, Justiz usw. war derart von den jüdisch-marxistischen Parteigängern besetzt, als die Preußische. Das alles ist durch den Ansturm der nationalsozialistischen Bewegung hinweggefegt. Wo früher Korruption und Praeferei herrschte, da wird heute nach einem altpreussischem Prinzip geparkt. An Stelle der von Parteipolitik diktierten Justiz ist das alte deutsche Recht in den Preussischen Gerichten eingesetzt und wo früher Parteibuch und Verbindung allein galten, wird einzig und allein die Leistung als Maßstab der Befähigung beurteilt. An Stelle der demokratisch-parlamentarischen Regierungsform ist die autoritäre Staatspolitik getreten, die in enger Verbundenheit mit dem Volk und seinen berechtigten Forderungen die Weisheit des größten deutschen Landes leitet. Welch eine Wandlung! Und doch ist es heute ein Jahr, daß die schwarz-rotten Genossen von ihren preussischen Ministersejeln, dem letzten Bollwerk ihrer kümmerlichen Herrschaft nach heruntergedrückt wurden. Monate lang hatte die Regierung Braun-Severing sich unter rabulistischem Betrug an der Macht gehalten. Dem klaren Urteil des Volkes in der Landtagswahl vom 24. April 1932, die der NSDAP 36 Prozent aller Stimmen brachte, genau so viel, als die ganze Regierungskoalition zusammen aufbraute, glaubte man durch einen gerissenen Betrug zu entgehen. Die Verfassung wurde durch den Verstoß gegen die Verfassung eines verfaulten Parlamentes, sollte die alte Regierung auf alle Ereignisse „schicksalsfähig“, gegen den Willen des Volkes im Amt lassen.

Diesem Volksbetrug hat die nationalsozialistische Bewegung den schärfsten Kampf angeht und diesen mit allen Mitteln geführt. Immer wieder wurde die damalige Regierung Papen angefordert, einzuschreiten, dem Rechte Geltung zu verschaffen und einen nationalsozialistischen Kommissar für das Land Preußen einsetzen. Bis die Reichsregierung schließlich sich zum Handeln entschloß; allerdings nur halb, nur eine vorläufige Maßnahme. Am 20. Juli schied der Herr Reichspräsident einen Reichskommissar für das Land Preußen ein und die schicksalsfähigen schwarz-rotten Minister ab. Genau so unwürdig, wie ihr Einzug und ihr Handeln, war auch der Abtritt der Braun-Severing. Ihr Ministerpräsident, Herr Otto Braun, der am Abend des 4. März 1933 über die Schweizer Grenze ging, war zufällig erkrankt. Severing und Hertfelder und Ripper, denen die Absetzung durch den ernannten Reichskommissar von Papen am Morgen mitgeteilt wurden, protestierten und erklärten, sie wollten nur der „Gewalt“ weichen. Wenige Stunden später war es so weit. Der Belagerungszustand für Berlin und Brandenburg wurde erklärt und die vollziehende Gewalt ging an den Militärbefehlshaber General von Rundstedt über. Zur vollstän digen Ausübung des Belagerungszustandes kam es jedoch nicht. Ein Offizier und wenige Reichswachtvolk genossen die Macht über der gefamten preussischen Polizei. Verwaltung und Justiz aus den Sesseln zu schmeißen. Sie verschwanden durch die Hintertüren in ihre Privatwohnungen. Etwas später unter Jurisdiktion der Schulden und Verbrechen, ins Ausland.

Das Innenministerium wurde dem bisherigen Offizier Oberbürgermeister Bracht übertragen, für den bedeutungsvollen Posten des Polizeipräsidenten in Berlin der Offizier Polizeipräsident Meißner berufen. Der ansonsten Anstand der Marxisten unterließ: Er hat verblich vor der Gewalt. Die Partei selbst und ihre Presse beschränkte sich auf hysterische Erklärungen, Anträge und Proteste. Von den führenden Beamten der SPD, und des Zentrums aber gingen Loyalitäts- und Erklärungen zu Hunderten ein, soweit die Verhältnisse nicht fürbieten, daß ihre Schandthaten bereits bekannt geworden waren.

So vollzog sich das Ereignis vom 20. Juli

in bester, bürokratischer Ordnung. Niemand weinte den gekürzten Bonzen eine Träne nach. Die größte Wit hatten die verratenen Genossen, die Gewehr bei Fuß auf das Kommando der „Führer“ zum Vordringen gewartet hatten.

Die roten Preußengarnen wußten, warum sie sich der Gewalt beugen. Mit der Reichsregierung von Papen hätten sie es ohne Zweifel aufgenommen. Die Absetzung der Regierung Braun-Severing war aber keineswegs eine Maßnahme der damaligen Reichsregierung, sondern vielmehr der Wille des deutschen Volkes, den die Regierung endlich vollstreckte. Hinter dem Reichswachtvolk, der die roten Genossen aus den Sesseln trieb, stand das wertvolle Volk, das jahrelang auf die Stunde gewartet hatte. Nun sollte aufgeräumt werden; so glaubte man wenigstens. Statt dessen begann die Liquidation, langsam und bedächtig, Verhandeln, Prozesse und Akten wälzen, an Stelle der erwarteten Tat.

Es hat noch ein halbes Jahr abgelaufen, bis die damaligen Hoffnungen des Volkes verwirklicht wurden. Erst als die wahren Kräfte, die den Sturz der schwarz-rotten Machthaber durchführten, das Steuer der Regierung in die Hand nahmen, erst als mit dem 31. Januar 1933 Hitler zur Macht kam, konnte der Aufstieg beginnen.

Geheimverträge gegen Deutschland? Ausländisches Polen Arm in Arm mit Sowjetrußland

Berlin. Aus Wien wird der „Germania“ geschrieben:

Zu dem Kampf, den die Diktatoren Europas um die künftige Gestaltung des Abendlandes führen, entfaltet die französische Diplomatie eine fieberhafte Tätigkeit. Ihr Hauptbestreben geht darauf, das nationalsozialistische Deutschland angedrängt zu isolieren. Dieses Ziel wird auf allen Linien verfolgt: in England und Amerika sowohl, wie in Oesterreich und in Polen.

Einen überaus bedeutsamen Schritt in diesem Ringen stellt ein Geheimvertrag zwischen Polen und Sowjetrußland dar. Mit ihm wird bezweckt, den Biermächtigen zu paralysieren und die Verhängung, die sich zwischen Deutschland und Polen angebahnt hat, zu fördern. Der polnische Außenminister Beck, einer der mächtigsten Männer des Landes, steht bei diesen Bestrebungen bedingungslos auf Seiten Frankreichs.

Ueber den Inhalt des nunmehr perfekt gewordenen Geheimvertrages zwischen Polen und Sowjetrußland erfährt die „Germania“ von ihrem russischen Sonderberichterstatter folgende Einzelheiten:

Im Moskauer Politbüro gab der stellvertretende Außenkommissar der UdSSR, Kremlinski die Tatsache des vollzogenen Geheimabkommens bekannt. Es ist mit Wissen und Unterstüßung Frankreichs zustande gekommen. Die Moskauer und Warschauer Regierungen werden durch den Vertrag zu gemeinsamen Aktionen für den Fall verpflichtet, daß im Rahmen des Vierzepales Entscheidungen zustandekommen, die entweder direkt oder indirekt die Interessen der beiden Vertragspartner verletzen könnten. In einem Spezialprotokoll, das dieser Tage in Moskau unterzeichnet werden soll, und dessen Wortlaut bereits feststeht, sind die Richtlinien niedergelegt, nach denen ein gemeinsamer Kampf Polens und Sowjetrußlands gegen „imperialistisch-hochnazistische Tendenzen des Deutschen Reiches“ geführt werden soll. Nach den Erklärungen Kremlinski im Politbüro soll „Nazi-Deutschland“ in erster Linie wirtschaftlich bekämpft werden.

Im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Polen und dem Deutschen Reich würde Sowjetrußland nicht nur neutral bleiben, sondern Polen indirekt unterstützen, und zwar vor allem dadurch, daß ihm die Kriegsindustrie der Sowjetunion zur Verfügung gestellt und die Komintern angewiesen werden, im Sinne der Desorganisation des deutschen Hinterlandes tätig zu sein.

Ein Spezialartikel des genannten Organisationsprotokolls zu dem russisch-polnischen Geheimabkommen steht auch weitgehende Maßnahmen gegen die ukrainisch-nationale Bewegung, die beiden Staaten sehr unangenehm ist, vor. Sowohl Polen, wie auch Sowjetrußland werden in Zukunft dem ukrainischen Separatismus erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und ihn gemeinsam bekämpfen, statt ihn, wie bisher, im Nachbarlande zu fördern.

Deutscher evangelischer Christ!

Berlin.

Das Wählen hat im Führerkont des Dritten Reiches seinen Sinn verloren. Wenn dich dennoch der Führer selbst zur Kirchenvahl anruft, so verlangt er von dir eine innere Entscheidung.

Du hast zwei Wege vor dir.

Du kannst auch weiterhin Evangelium und Volkstum ohne Zusammenhang neben und gegeneinander stehen lassen. Du wirst diesen selbstmörderischen Weg aber nicht wählen.

Du wirst der großen Frage Gottes an dich die Antwort geben, welche die Einheit von Evangelium und Volkstum auf alle Zeiten besiegelt. Der Versuch, den Parteihader aufleben zu lassen, ist ein Verbrechen vor der Geschichte. Du wirst diesen Versuch rückwärts niederzuschlagen.

Sieh auf, du Volk der Reformation! Keine Unterwürigkeit, die sein mögen, gering. Sprich ein gewaltiges Ja und bekenne:

Ich will ein einziges deutsches und evangelisches Volk sein.

Die Kameradschaft des Glaubens

Von Bekehrungsleiter Ludwig Müller.

Die Kameradschaft des Glaubens soll ihre Beweiskraft erörtern in der deutschen und christlichen Gemeinde. In diesem Worte — Gemeinde — sammelt sich heute, wo unsere Seele wachgerufen ist zum Kampf um das höchste, die Sehnsucht von Jahrhunderten und Jahrtausenden. Das Suchen nach Gott, das Suchen nach Heiligung, das Suchen nach Gemeinschaft vor Gott — das ist der Ausgangspunkt aller Kameradschaft des Glaubens, die zur Beweiskraft der Gemeindevorstellung hinwächst.

Gemeinde — der Weg zum Bruder, der Weg zur gemeinsamen Andeutung, die baut auf den tiefen Gründen der Kirche mitten im Volk. Die Gemeinde soll wieder werden. Die Gemeinde — das unsichtbare Geheimnis, von dem wir träumen, wenn wir einsam und verlassen sind, wenn wir an dem verzagen wollen, was alles junge Leben zerstört. Die Zerföhrung, die vom glaubenslosen Leben kommt, vom Leben ohne Kameradschaft zum anderen Du, zum anderen Volksgenossen. Die Zerföhrung, die uns quält und die Wiedergeburt der Nation gefährdet.

Nichts brauchen wir heute so nötig, wie die Kameradschaft des Glaubens, das gemeinsame Vorgehen und Hinschauen auf die Gemeinde zu. Auf die Gemeinde, die uns alle vor Gott einigt. In dem Schuldkenntnis der verletzten Güte und Tugend, die uns das Evangelium befehlt und in der neuen Kraft, die uns immer wieder geschenkt wird, wenn wir uns einhalten zur Kameradschaft des Glaubens neu bekennen.

Die Kirche des Volkes, die Kirche des deutschen Volkes kann nicht anders gebaut werden als durch solchen Willen zur Kameradschaft des Glaubens. Die Ehen, Familien, die Heterogenität und Heterogenität, die Gemeinden können nur so wachsen. Das ist auch der Sinn des kirchlichen Verfassungswerkes.

Die einzige deutsche evangelische Kirche, sie wird auf der Kameradschaft des Glaubens beruhen und damit das sein, was sie von Gott her sein soll: Gewissen der Nation.

Der Listenname „Evangelische Kirche“ nicht erlaubt

Berlin. Durch einstweilige Verfügung hat das Amtsgericht Berlin-Mitte angeordnet, daß der Vereinigung der Reichsleitung des Wahlvorschlages „Evangelische Kirche“ dieser Listenname nicht erlaubt ist. Der Reichsleitung wird bei Vermeidung einer Geldstrafe unterzagt, im Wahlkampf für die

Das Neueste in Kürze

Das zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich abgeschlossene Konkordat ist seitdem in Rom feierlich unterzeichnet worden.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz in Genua von Prag nach München gefahren, wo er mit dem Führer Reichskanzler Hitler zusammenkommt.

Allein in Berlin und Brandenburg konnten 1620 stillgelegte Betriebe die Arbeit wieder aufnehmen.

Auch der dritte Kreis Niederrhein in Ostpreußen ist jetzt erwerbslosfrei.

Als Landhelfer sind bereits 120.000 jugendliche Arbeiter untergebracht, doppelt so viel, wie ursprünglich vorgesehen war.

Im Freistaat Baden werden am Sonntag keine Kirchenvahlen stattfinden, da eine Einheitsliste zustandegekommen ist.

Der Erste Staatskapellmeister Hartmangler ist zum preuß. Staatsrat ernannt worden.

Der frühere Königsberger Universitätsprofessor Dr. Had wurde wegen Untreue zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Rössinger Landfriedensbruchprozeß wurden von der Tübinger Strafkammer Gefängnisstrafen gegen die Kommunisten bis zu einem Jahr ausgesprochen.

am 21. Juli 1933 stattfindenden Kirchenvahlen einen Wahlvorschlages „Evangelische Kirche“ aufzustellen und einzulegen. Weiter wird unterzagt, für einen Wahlvorschlages, der mit diesem Kennwort bezeichnet ist, insbesondere durch Flugblätter zu werben. Ferner wird der Reichsleitung bei Vermeidung einer Geldstrafe anferlegt, solche Wahlvorschlages, die bezeichnen mit dem Kennwort „Evangelische Kirche“ eingereicht worden sind, hinsichtlich des Kennwortes zu ändern. Der Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte geht auf einen Antrag der Glaubensbewegung Deutsche Christen zurück. Die Kosten des Verfahrens sollen der Reichsleitung des Wahlvorschlages „Evangelische Kirche“ zur Last.

Senderion nach München abgereist

Prag. Der am Mittwoch in Prag eingetroffene Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist am Donnerstag vormittag nach München weitergereist, wo die Zusammenkunft mit Reichskanzler Hitler sein soll. Henderson hatte in Prag längere Aussprachen mit dem Generalberichterstatter der Abrüstungskonferenz, Dr. Benech, und dem tschechischen Minister für nationale Verteidigung, Bradac.

Kentath nach München abgereist

Berlin. Der Reichsaußenminister hat sich am Donnerstag vormittag zur Teilnahme an den Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, nach München begeben.

Jugendorganisation der NSDAP

Berlin. Der Bundesführer der Adler und Falken hat die Jüngerschaft seines Bundes mit dem Befehl entlassen, sich im Jungvolk SA und HJ einzuliefern. Es ist der letzte große Bund der bündischen Jugend, der diesen Schritt vollzieht.

Bis zu einer erfolgreichen Klärung der Spielfeldarbeit, in der die Adler und Falken seit Jahren führen, bleibt der Bund als Jüngerer-Organisation bestehen.

Chaco-Konflikt vor dem Völkerbund

Genf. Der Ausschuss des Völkerbundesrates, der sich mit dem Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay befaßt, hat am Mittwoch die endgültige Zusammenkunft der an Ort und Stelle an sendenden Völkerbundskommission vorgenommen. Diese Kommission hat nicht nur das Mandat, die Verhältnisse im Chaco-Gebiet einer genaueren Prüfung zu unterziehen, sondern sie soll durch Verhandlungen mit den Regierungen ein Schiedsabkommen vorbereiten, falls nicht unterdessen der Genfer Ausschuss zu einer Einigung kommt.



Das Konkordat unterzeichnet

Friede zwischen Kirche und Staat

Rom. Am Donnerstag gegen Mittag wurde in den Sälen der vatikanischen Stadtkanzlei das Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich durch Bislanzler von Popen und Kardinalstaatssekretär Pacelli unterzeichnet. Der feierlichen Handlung, die einen der wichtigsten politischen Schritte des jungen Deutschland festlegte, wohnten noch bei: Ministerialdirektor Dr. Buttman vom Reichsinnenministerium und in Vertretung des deutschen Botschafters beim Vatikan, Botschaftsrat Alce, sowie Monsignore Pizzardo vom vatikanischen Staatssekretariat.

Der Sonderberichterstatter Georg Dertinger, der als einziger Journalist den Bislanzler von Popen im Sonderflugzeug nach Rom begleitete, hatte Donnerstag vormittag kurz nach der Unterzeichnung des Konkordats folgende Unterredung mit dem Bislanzler:

„Sie haben, Herr Bislanzler, so frage Dertinger, soeben einen Vertrag mit dem Heiligen Stuhl unterzeichnet, wie er mit in der deutschen Geschichte einzigartig erscheint. Aus der Ehe der Kirche und Antithese von Staat ist in diesem Abkommen eine harmonische Synthese geworden. Ist hiermit nicht endlich ein Weg gefunden worden, der Staat und Kirche überbauet auf völlig neuer Grundlage einer friedlichen Zusammenarbeit entgegenzuführen kann?“

„Gewiss“, erwiderte der Bislanzler, „der Liberalismus forderte eine Trennung von Kirche und Staat und hat in Wirklichkeit einen unruhmreichen Kampf zwischen beiden heraufbeschworen. Während seiner Herrschaft sind beide nicht nur einander entfremdet, sondern völlig verfeindet worden.“

„Erit den neuen politischen Anschauungen, wie sie in Deutschland zum Durchbruch gekommen sind, gelingt es wieder, eine erprobte Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche zu gewährleisten. Es ist ja gerade das Besten der Staatsidee, wie sie in Italien und Deutschland herrschen, daß alle lebensfähigen Kräfte, so auch der Kirche, mit dem Staat zusammenarbeiten sollen.“

„Hiernach ist es“, so fragte Dertinger, „doch wohl als eine historische Tatsache anzusehen, daß erst der Weg der nationalsozialistischen Revolution die Voraussetzungen zu der jetzt erfolgten christlichen und vorchristlichen Verständigung zwischen Staat und Kirche schuf?“

„Zweifellos“, erwiderte Popen, „der nationalsozialistische Staat will ja das Volk auf völlig neue Grundlagen stellen, von denen die christlichen Lehren und ihre Kirchen besonders wichtig sind. Es ist daher ganz natürlich, daß mit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution sofort der Versuch zu einer vorchristlichen und christlichen Verständigung mit den christlichen Kirchen gemacht wurde, der vor der nationalsozialistischen Revolution völlig aussichtslos gewesen wäre.“

„Bei der allgemeinen grundsätzlichen Bedeutung des Kirchenvertrages“, so fragte der Berichterstatter weiter, „darf man doch wohl annehmen, daß das Konkordat als Norm auch für die Beziehungen zwischen dem Reich und der evangelischen Kirche angesehen werden kann, soweit nicht durch das Verfassungswort bereits die Besonderheiten der evangelischen Kirche ihre Berücksichtigung gefunden haben.“

„Sicherlich“, erwiderte von Popen, „auch die katholische Kirche hat den Wunsch, daß der evangelischen Kirche die gleichen Sicherheiten für die Arbeit gegeben werden, wie es für die katholische Kirche im Konkordat der Fall ist. Die hier getroffene klare Abgrenzung der Einflusssphären zwischen Staat und Kirche muß naturgemäß auch für die evangelische Kirche gelten.“

„Die Verträge“, so bemerkte Dertinger, „die der Heilige Stuhl abschließt, werden als internationale Ereignisse immer besonders hoch gewertet. Die Bereitwilligkeit des Heiligen Stuhls, mit dem neuen Deutschland ein Abkommen zu schließen darf doch wohl ohne Heberhebung als eine grundsätzliche Anerkennung dafür betrachtet werden, daß das neue Deutschland ein besonders hartes Bollwerk gegen Bolschewismus und Gottlosigkeit ist.“

„Bislanzler von Popen antwortete: „Der Vatikan ist ohne Jögens an das Vertragswerk mit dem neuen Deutschland herangegangen in der Überzeugung, daß der Kampf gegen den Bolschewismus und die Gottlosbewegung eine so lebensentscheidende Aufgabe ist, daß die Kirche jedem ihrer Unterstellungen keinen Vorzug vor sich selbst stellen kann. In diesem neuen Deutschland ist ein besonders harter und wichtiger Faktor entstanden.“

„Zum Schluß sagte Dertinger, daß vor wenigen Tagen der deutsche Volksführer von Dassel die Unterschrift Deutschlands unter den Friedenspakt Mussolini gelehrt habe. Jetzt sei wenige Tage später ebenfalls auf römischen Boden das Abkommen mit dem Heiligen Stuhl zustande gekommen. Ist es nicht richtig, wenn man vermutet, daß dieses Zusammentreffen in der Hauptstadt des Faschismus mehr sei als eine Zufälligkeit, nämlich der Ausdruck für die geistliche Revolution, die in Europa sich vollzieht und in Deutschland und Italien bereits ihren feierlichsten Friedensschluß mit der römischen Kirche gemacht hat. Wird durch diese Verträge nicht überhaupt eine neue Zeit in Europa eingelöst?“

„Das Zusammentreffen“, so bemerkte zum Schluß Bislanzler von Popen, „ist selbstverständlich mehr als ein Zufall. Es ist der Beweis dafür, daß von diesen beiden Ländern umwälzende Ideen ausgegangen sind, auf denen das neue Europa aufgebaut werden soll. Infolgedessen finden sich diese beiden Länder, obwohl sie außenpolitisch verhältnismäßig wenig direkte Berührungspunkte haben, besonders stark in ihrer inneren geistigen Verwandtschaft. Vor allem zeigt sich als entscheidendes Element für die sich anbahnende Renour-

nung Europas die Tatsache, daß Italien und Deutschland nur von einem Mann regiert werden und nicht von Parlamenten, Kabinetten und Parteien. Die Entscheidungen dieser Persönlichkeiten bedeuten heute Weltgeschichte.“

Der Bislanzler in Privataudienz beim Papst

Rom. Nach der Unterzeichnung des Konkordats wurde Bislanzler von Popen 12.30 Uhr mittags vom Papst in Privataudienz empfangen. Nach einem längeren Gespräch von etwa 20 Minuten stellte Bislanzler von Popen Ministerialdirektor Dr. Buttman vor, mit dem sich der Heilige Vater längere Zeit unterhielt, und anschließend die übrigen Herren seiner Begleitung.

Ordensverleihung an Biskanzler von Popen

Rom. Kardinalstaatssekretär Pacelli überreichte dem Bislanzler von Popen das Großkreuz des Pius-Ordens und dem Ministerialdirektor Buttman ein Lichtbild des Papstes mit eigenhändiger Unterschrift. Nach Vorstellung seiner Begleitung erhielt Oberregierungsrat von Bose aus den Händen des Kardinalstaatssekretärs Pacelli den Komtur des Gregorius-Ordens und Herr von Tschirch und Vogelstein den Komtur des Silvester-Ordens.

Bislanzler von Popen überreichte dem Kardinalstaatssekretär als Geschenk der Reichsregierung eine Madonna aus weissem Meißener Porzellan. Sie ist ein Meter hoch und eine Kopie des 1732 von dem Künstler Kirchner in den Meißener Porzellammeren hergestellten Originals. Unterstaatssekretär Erzbischof Pizzardo erhielt ein Delgemälde des deutschen Professors Philipp Frank, den Karl von Sanssouci darstellend, und Unterstaatssekretär Ottaviani einen silbernen Teller mit Reichsadler. Auf allen Geschenken befindet sich die Widmung: „Zur Erinnerung an das Konkordat 1933.“

Darre wird Führer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

Berlin. Seit der Revolution im Jahre 1918 hat die DVG, die bis dahin Mitglied der deutschen Bauernschaften jeweils als Präsidenten und Ehren-Vizepräsidenten zu haben pflegte, diese Stellen und begreiflichen Gründe nicht mehr besetzt gehabt. Nachdem die nationale Erhebung dem Bauernstand wieder den ihm gebührenden Platz eingeräumt hat, hat ihn die DVG, mit freudigem Herzen entschlössen, die bisherige zwangsläufige Zurückhaltung aufzugeben. Sie hat den Bauernführer und Reichsminister H. Walter Darre gebeten, die Führung der DVG als Ehren-Vizepräsident zu übernehmen. Trotz Verlastung mit vielen anderen Ministern hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dieser Bitte entsprochen, zumal er mit den Marx-Erbhären Ideen eng verknüpft die Tätigkeit der DVG, im vollen Umfange zu würdigen weiß.

Bereits 120000 Landhelfer unterbracht

Berlin. Während ursprünglich vorgesehen war, etwa 60000 jugendliche Arbeitslose als Landhelfer bei Bauern unterzubringen, ist heute nach den neuesten Berechnungen bereits die doppelte Zahl erreicht. — Eine außerordentlich glückliche Entwicklung, zeigt, wie sehr diese Aktion den Wünschen der Landwirte und der inländischen Arbeitslosen entgegenkommt.

Aus allen Teilen Deutschlands liegen der Reichskanzlei für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die glänzendsten Berichte über die Bewahrung der Felder und Hektaren vor. Wie wir weiter hören, ist die Nachfrage der Landwirte nach Helfern und besonders nach Helferinnen noch immer im Steigen, während andererseits aus Kreisen der jugendlichen Arbeitslosen eine Fülle von Bewerbungen vorliegt, so daß die Gesamtzahl der Landhelfer — wenn die Gesamtlage klar gestellt ist — noch weiter erheblich bis auf schätzungsweise 200000 gesteigert werden könnte. Nebenbei hofft man die Landhelfer zu einem erheblichen Teil auch im Winter auf dem Lande halten zu können. Es wird erwogen, mit besonderen Freizeugaben für die jugendlichen und Anfängerinnen für die Bauern das weitere Verbleiben der Landhelfer auch über den Sommer hinaus auf dem flachen Lande zu fördern.

Keine Kirchenwahlen in Baden

Karlruhe. Im Land Baden werden am Sonntag, den 23. Juli, keine Kirchenwahlen stattfinden, dank des Zustandekommens einer Einheitsliste. Es erübrigen sich deshalb auch die Eintragungen in die Wählzettel.

„So halt' einen Kameraden“

Breslau. Am Mittwoch nachmittag fand auf dem Goldener Freiheit das Beisehung der am Sonntag in Ost verunglückten vier SA-Männer Paul Segulla, Werner Braedel, Fritz Langner und Paul Schneider vor der Oepelner Standartenkapelle und des Polizeiwachmeisters Erich Zeugnis davon ab, wie sehr sich die gesamte Bevölkerung mit der SA verbunden fühlt.

600 RM für jeden ausscheidenden weiblichen Arbeitnehmer

Altona. Im Interesse der natürlichen Aufführung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Berufsleben hat sich die Hagenwerkfirma Keemtsma in Altona-Bahrenfeld entschlossen, im Sinne des Reichsgesetzes zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 an jeden weiblichen Arbeitnehmer, der wenigstens ein Jahr in den Diensten der Firma steht, und bis Ende Dezember 1933 tritt, eine zusätzliche Ausstattungsliste in Form eines Vorgeschenks in Höhe von 600 RM zur Verfügung zu stellen. Sämtliche hierdurch freiwerdenden Plätze werden, soweit dies technisch möglich ist, durch männliche Arbeitnehmer besetzt werden. Weiter werden im Rahmen der sonstigen Möglichkeiten in größerer Zahl männliche Arbeitnehmer an die Stelle weiblicher treten.

Landnachrichten

Dr. Hakenkamp am Marienhospital berufen. Stuttgart. Die Leitung des Marienhospitals mittel, wird Dr. Hakenkamp, der eben von einer Portragabreise aus Südamerika zurückgekehrt ist, am 1. August eine Verkrankenabteilung am Marienhospital Stuttgart übernehmen.

Sparkasse senkt Hypothekenzinssatz

Stuttgart. Die Stadt Sparkasse Stuttgart hat ihren Hypothekenzinssatz mit Wirkung vom 1. Juli allgemein auf 5 Prozent herabgesetzt.

Eine Wohnung des Oberbürgermeisters

Stuttgart. In einem Aufruf des Oberbürgermeisters an die Stuttgarter Bevölkerung wird die Hoffnung ausgesprochen, daß den Turnfähigkeiten gegenüber der nationalsozialistischen Grundfrage „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zur Anwendung kommen werde.

Versuche einzelner, das Fest zu Preisgeben, werden zu mißbrauchen, waren das da in mha was gemacht werden könnte. Es sei jetzt eine Gelegenheit, Ladenhüter abzustochen aber patriotischen Muth zu vertreiben. Das Fest werde eine gewisse Unruhe in die Stadt bringen. Der Stuttgarter selbst muß dabei noch ruhiger bleiben, auch wenn einmal etwas nicht gerade so geht, wie er sich das gedacht hat. Das 15. Deutsche Turnfest in der schwäbischen Landeshauptstadt muß bei allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben! Darum helfe jeder mit, daß das Fest restlos gelingt.

Im Prof. Schmittsamer

Stuttgart. Die Verhandlungen, die zurzeit zwischen Berlin und Prof. Paul Schmittsamer geführt werden, lassen, wie der NS-Kurier berichtet, befürchten, daß dieser hochbedeutende Künstler seinem hiesigen Wirkungsbereich entzogen wird. — Der Nat.Soz. Studentenbund und die Stuttgarter Architekten der Hochschule veranstalten einen Fackelzug, um Prof. Schmittsamer eine Ehrengabe darzubringen und freude darüber, daß er zum Vater und Reichsführer der Fachgruppe für bildende Kunst im Kampfbund für deutsche Kultur ernannt wurde.

Bahn- und Post-Zerbelasse

Stuttgart. Die Bahn- und Post-Zerbelasse, die eine Postfahrtsicherung der Reichsbahn- und Reichspost-Verwaltung, gegründet 1888, hat heute einen Mitgliederbestand von über 31000 Mitgliedern. Auf Vorschlag des Reichsbahnrats Schausler, Reichsbahndirektion Stuttgart, der seit 1926 Vorsitzender des Vorstandes der Zerbelasse wurde in der letzten Mitgliederversammlung beschloßen, aus verfügbaren Mitteln für die „Opfer der Arbeit“ und zur „Hörderung der nationalen Arbeit“ je 500 RM, zusammen 6000 RM, zu stiften. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Postdirektor Dr. Langmann, Oberpostdirektion Stuttgart, zum Ehrenvorsitzenden der bisherige langjährige Vorsitzende, Abteilungsleiter Hildebrand, Oberpostdirektion Stuttgart, und zum Vorsitzenden des Vorstandes Reichsbahnrat Schausler je auf die Dauer von 4 Jahren gewählt.

Staatliche Auszeichnung

Dem Niederfranz. Gerketten, der auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Gorgesangs und die Pflege des deutschen Volkliedes verliehen worden.

Hiller und Goebbels sprechen auf dem Turnfest

Stuttgart. (Bedeutungsvolle Ansprache beim Deutschen Turnfest.) Wie schon bekanntgegeben wird, bildet den Schluß des Deutschen Turnfestes am Sonntag, den 30. Juli, nachdem es zuvor durch den großen Festzug der 150000 und das Turnen der 60000 seinen Höhepunkt erreicht hat, nach der Siegerehrung eine Ansprache des Führers, Reichskanzler Adolf Hitler. Am Tag vorher in der nationalen Feierstunde sprach Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zu 20000 Turnern und Turnerinnen.

Neue Tieder auf dem Stadion

Stuttgart. Im Stadionspiel auf dem Stadion wurde dieser Tage ein neues Spielwerk eingebaut und die bisherige Spielmalen durch Bänder ersetzt, ähnlich wie sie zum Betrieb von mechanischen Klavieren verwendet werden. Mit dem Umbau wurde gleichzeitig ein weiteres, drittes Stadion mit folgenden fünf Tiedern beschafft: Dorf-Besest-Vled, D-Deutschland hoch in Ehren, Der Volk der Eilen wahlen Iich, Stolz weilt die Plagne Schwors-Weiß-Kol und Schon die Abendgloden klingen.

Das Turnfestgelände vollzählig gesperrt!

Stuttgart. Um die Vorbereitungsarbeiten auf dem Wafen nicht mehr zu stören, bleibt das Turnfestgelände für sämtliche Besucher bis zum Freitag abend einschließlich gesperrt.

Aufruf zu den evangelischen Kirchenwahlen am 23. Juli

Der Evangelische Kirchenvolk ist zu Kirchenwahlen aufgerufen. Wir Deutsche Christen wollten die Wahl nicht, da wir auch ohne sie bestimmt zum Siege kämen. Darum fürchten wir sie aber auch nicht, sondern fürchten sie mit der bei uns selbstverständlichen, in vielen Kämpfen erprobten Schlauchkraft durch. Für die Wahlen zum Landeskirchentag ist eine Einheitsliste zustande gekommen, die der Glaubensbewegung entscheidenden Einfluß sichert und ihr den Weg zum vollen Dienste frei macht. Dadurch ist gewährleistet, daß auch bei uns der neue Landeskirchentag eine mit dem Staate Hitler in ehrliehem Bunde stehende Kirche schaffen wird. Die Wahlen zu den örtlichen Kirchengemeinderäten aber, die nach den gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt werden müssen, haben auch größte Bedeutung. Mannigfache Erfahrungen aus dem ganzen Lande beweisen, daß auch in diese Kollegen ein neuer, aufbauwilliger Geist einziehen muß. Nur so ist die Einheitsliste des Volkes zwischen der Reichskirche gewährleistet. Es haben jetzt alle bisherigen Vertreter liberalistischen Geistes abzutreten, insbesondere solche Kirchengemeinderäte, die nachgemeinermassen in den letzten Kampftagen unserem Führer Adolf Hitler und seiner Bewegung bitteres Unrecht getan haben. Für sie ist kein Platz mehr in einer öffentlichen Körperschaft des neuen Deutschland. In allen muß der entscheidende Einfluß der Glaubensbewegung Deutsche Christen, zu der sich unser Führer Adolf Hitler eben wieder aufs neue bekannt hat, gesichert sein. Junge, verantwortungsfreudige, tatkräftige Kämpfer für ein lebendiges Christentum und starkes deutsches Volkstum müssen ihren Einzug halten.

Zur Erreichung dieses Ziels werden folgende Anweisungen gegeben: Die Kreise des erwachten Kirchenvolks, die sich für eine erneuerte Kirche positiv einzusetzen gewillt sind, sammeln sich rasch.

Die Inszen um des Friedens willen mit dem zuständigen Pfarramt zur Aufstellung einer Einheitsliste zu kommen.

Auf dieselben können bisherige verdiente Kirchengemeinderäte kommen, die voll und vorbehaltlos auf dem Boden des nationalen Staates stehen. Solche werden ohne weiteres bereit sein, eine entsprechende Erklärung unzweideutig abzugeben.

Persönlichkeiten, die in diesem Punkte nicht einwandfrei dastehen (siehe oben!), werden abgelehnt. An ihrer Stelle werden nationalsozialistische Christen vorgeschlagen, und zwar in einer Zahl, die ihren entscheidenden Einfluß sichert.

Geht das örtliche Wahlkomitee darauf nicht ein, so muß zur Aufstellung einer eigenen Liste geschritten werden. (Liste „Deutsche Christen“), für deren Durchsetzung unsere Mitkämpfer restlos einzutreten haben. Falsche Kompromisse werden nirgends geschlossen.

Diese ganze Wahl ist als kirchliche Handlung durchaus Gesinnungsfrage. Persönliche und politische Gesichtspunkte scheiden völlig aus; es geht allein um die Erreichung unseres großen Ziels: zum Dank für sein gewaltiges Opfer soll Adolf Hitler in seinem neuen Staate eine erneuerte, aktinige und geeinigte Kirche haben! Dazu helfe uns Gott! Darum „Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!“

Glaubensbewegung Deutsche Christen Gau Würtemberg.

Mißfaden der U J. allen Reim Wasser gefüllte Land zu schaffen. heraußerger dann in do. Er wurde 1. Unterfaß Jahre alte immer gef. unbekannt. Eden gef. Baden. Ludwigo. Heutingshe. h a r d t von. Erfolg des. schaftsverm. vorläufig i. ur laubt. gemessert s. eine Jurri. Ergenzim. meiter Pa. rößigung N. hohen Alter. zur Fertig. licht im 63. Stuttgarter. September. lammig zu. Stamm. Foknang. ung teile. Schritte zur. für den Arb. soren. Son. unläßt nur. Finanzierun. aufgegeben. Wirkung den. auf verchie. für die Kol. Arbeitsdien. der Ministe. Klumen der. Schule Unter. An. Bedarf. überung 20. die zum 20. wurden, als. beständig zu. meißern, die. den, befindl. ler. Die Fa. und Arbeit. seinen Feier. Bekämpfung. Fortzheim. stätte und. Abteilung in. stünen Wor. zwei Bohn. aufschenden. Dierdel mu. dachts polit. folgendes h. 3 Revo. I. bel. 3 Seite. mitknüppel. nstliche Foh. Barrieobzeli. bolone mar. Die Fahr. Sportverein. Proponenten.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 21. Juli 1933. Die Kunst baut überall eine Heimat. Goethe.

Dienstleistung.

Der Herr Reichsstatthalter hat die Bezirksnotare Ernst Hirtz von Leinach an das Bezirksnotariat Kagold; Kinzelbach in Hohdorf an das Bezirksnotariat Gmünd ernannt.

Erledigt: eine Bezirksnotarstelle bei dem Bezirksnotariat Leinach mit dem Sitz in Stammheim. Meldefrist 4 Wochen.

Die Bewerber um die erledigte Ortsvorsteherstelle in Wildbad Oberamt Reutenburg, haben sich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde binnen einer Woche zu bewerben.

Vom Schwimmbad

Am 20. Juli: Wasser: 21°C, Luft: 30°C, Besucherzahl: 510

Gewitter und Wolkenbruch

Gestern abend 6 Uhr verfinsterte sich der Himmel in bedrohlicher Weise. Blitze flammten auf. Donnerläufe folgten unmittelbar und wolkenbruchartigen Blögen von einstündiger Dauer setzte ein. Glücklichweise liegen Hochwasserermittlungen nicht vor, doch hat der Regen von den Höhen da und dort Ermäßen und Schutt angebahnt. Der Blick schlug verschiedenartig ein, so in eine der Pappeln vor der Gewerkschule, in den Hausgiebel der Zuckermüllfabrik Lang und in ein Haus der alten Emmingenstraße, überall ohne zu zünden. Langsam erebte das gewaltige Naturchauffspiel und nach Mitternacht war noch ein ferres Wetterleuchten sichtbar.

Fahrtpreisermäßigungen über das Deutsche Turnfest

Vom 22. Juli 0 Uhr an bis 25. Juli 24 Uhr werden an jedermann und an jedem dieser Tage auf alle Jüge Sonntagsturmfahrten nach Stuttgart ausgeben. Preis 4 Mark, mit diesen Karten kann an jedem dieser Tage, also auch schon am 22. Juli die Rückfahrt wieder angetreten werden.

Am 26. Juli und am 27. Juli werden ebenfalls an jedermann Sonntagsturmfahrten ausgeben, die jedoch zur Rückfahrt nur am 26. Juli gelten, also die am 26. gelösten Karten können nur am 26. Juli zur Rückfahrt benutzt werden und die am 27. Juli erworbenen Karten gelten zur Rückfahrt nur am 27. Juli.

Am 28. Juli werden Sonderzugfahrten mit 50-prozentiger Fahrtpreisermäßigung nur an solche ausgegeben, die im Besitz von Zeitkarten sind. Preis hin und zurück 3 Mark.

Am 29. und 30. Juli, den Hauptfesttagen, werden auf bestimmte Jüge allgemein 50 Prozent Fahrtpreisermäßigung gewährt, also 3 Mark hin und zurück. Als solche Jüge sind vorzugeben an beiden Tagen:

- 1) über Calw der Jug Kagold ab 5.28, Calw ab Sonderzug 7.07, Stuttgart an 8.38 und der Jug Kagold ab 13.46, Calw ab Sonderzug 14.28, Stuttgart an 15.49.
2) über Eutingen, der Jug Kagold ab 7.06, Eutingen ab 8.00, Stuttgart an 9.23 und der Jug Kagold ab 14.44 (nur am Samstag) Eutingen ab 16.01, Stuttgart an 17.16 Uhr. Die letzte Fahrtmöglichkeit von Stuttgart nach Kagold mit dem 29. und 30. Juli geschieht um 30 Prozent ermäßigten Fahrkarten bietet sich an beiden Tagen mit einem Sonderzug von Stuttgart nach Calw, Stuttgart ab 20.29, Calw an 22.04, Calw ab mit dem Samstag und Sonntag vertretenden planmäßigen Jug. Calw ab 22.09, Kagold an 22.30 Uhr. An diesen Jug hat am 30. Juli noch ein Sonderzug nach Altensteig Anschluss, Kagold ab 22.42, Altensteig an 23.30 Uhr. - Ermöglicht weitere Verbindungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Promenadenkonzert

Trotz des vorangehenden heftigen Gewitters und des Wolkenbruchs fanden sich eine stattliche Anzahl Rundgäste und Einwohner auf dem Hinderburgplatz zusammen, um unserer Stadt- und Städtchenkapelle zu lauschen. Das Halbrund des mit jungen Bäumen bestehenden Fußgängerwegs war doppeltreihig von Baum zu Baum mit Draht bespannt, welchen bei Eintreten der Dunkelheit ein Kommando des Arbeitsdienstes mit roten Laternen behängten. Diese rote Lichter gab dem Platz einen wirklich schönen Rahmen und als noch die elektrischen Birnen des Pavillons aufleuchteten, war das Gepräge geradezu festlich, nicht aber der nächtliche Himmel, der uns nochmal mit halbhündigen Regen bedachte. Dessen ungeachtet hielt das meistens schirmbewehrte Publikum wacker aus und spendete den Darbietungen dankbaren Beifall. Das Programm, das wir bereits vorgelesen veröffentlichen haben, war gut gewählt und die einzelnen Stücke unter Direktion von Stadtkapellmeister Kometsch sein zu Behrde gebracht; auch hat sich gezeigt, daß die Tonwirkung trotz des weiten, fahlen Platzes nach drei Seiten hin, selbst bei Pianostellen nicht verloren geht.

Diese Promenadenkonzerte sollen ab August allwöchentlich stattfinden, was wir freudig begrüßen. Und nun noch ein Wort an das liebe Publikum: Wie bereits der Name sagt, handelt es sich hier um Promenadenkonzerte, das bedeutet im Sinn des Wortes, daß man sich während des Konzertes ergeht und nicht in dichten Reihen um die Musik herumsetzt. Wollen wir es also das nächstemal besser machen und zwar daran, daß wir uns zwanglos zu zweien hinter einander anschließen, wie wir dies von der Polonaise her kennen, dann promenieren wir auf dem Gehweg etwa von der Brücke an bis hinter das Pavillon, schwenken an diesen beiden Enden links, immer auf der rechten Wegseite bleibend. Das hat für Neugierige auch noch den Vorteil, daß man sich bei dieser Pendel-

bewegung gegenseitig dauernd sieht und manches sieht manches doch sicher gerne. Öffentlich kloppst das nächstemal alles, ohne daß es einer Vorladung bedarf!

Reigen- und Liedabend

Niemand war der Meinung, daß der Abend auf dem Schloßberg stattfinden könne und es fand sich nach 8 Uhr eine zahlreiche Zuhörerschaft im Seminaraal zusammen. Wir verließen jedoch gleich zu Anfang den Saal und begaben uns ins Freie, wurden aber dort vom Regen bald vertrieben und verlegten uns in das Portal des Seminars. Und so war es gut. Das Duett für 2 Violinen, das Herr Rath mit einem unserer Schüler spielte, klang dort prächtig. Der Klang sammelte sich und mit ihm auch die Zuhörer. Das kam besonders der kleinen Nachtmusik von Mozart zuzuteil, aus der zwei Sätze gespielt wurden; ein Doppelquartett mußierte und spielte musikalisch lustvoll und mit dem Feinsinn, der bei Mozart willkommen ist. Vielen Beifall fand es, daß Fr. Gut eine Anzahl von Reigen wiederholte, die am Kinderfest bereits in der Öffentlichkeit zu sehen gewesen waren und in denen die Zuhörer durch eine Menge hübscher Einfälle und reizvoller Bewegungen der Kinder unserer Volksschule erfreut wurden. Wir bedauerten, daß wir den Weg ins Portal nicht bald gefunden hätten. Unsere Ehre hätten dort besser gestanden. Aber wir haben die einfachen Volkslieder, die der Männer- und Frauenchor vortrug, den Zuhörern doch wohl zu Dank gelangen. Am Portal kamen mit Begleitung der Trommel zwei Landsknechtlieder und das Deutsche Landlied an die Reihe. Mit dem Nachwächterlied (hört ihr Herrn) schloß der Abend. Ein Seminarist übernahm das Amt des Vorfängers, die Zuhörer stimmten in den Refrain ein.

Feierliche Einholung des ersten Erntewagens in allen Orten

In vielen Gegenden unseres Vaterlandes hat sich der grundbräutliche Brauch erhalten, den ersten Erntewagen festlich zu begrüßen. Auch bei uns soll der früher schon geliebte Brauch wieder zu Ehren gebracht werden. Er soll die Ehrfurcht vor der deutschen Erde und vor dem Segen, den das deutsche Volk alljährlich daraus empfängt, in alle Kreise tragen und zur Achtung vor der huerlichen Arbeit, als der Grundlage unserer Volkswirtschaft beitragen.

Der Wagen wird am Ortseingang von den Gemeindegliedern empfangen und von der Jugend geschmückt. Unter Glockengeläute, mit Musik und Gesang wird er auf einen freien Platz inmitten des Orts geleitet. Dort wird gemeinsam ein Dankchoral gefungen. Die älteren Jahrgänge der Schuljugend werden durch entsprechende Lieder die Feier mit ausgefalten. In Ansprachen von Seiten des Geistlichen und eines Bauern wird der Sinn der Feier zum Ausdruck kommen.

Jum alten Brauch gehört auch der Erntewagen der älteren Jugend um den Erntewagen. Das Joch Viesellied und das Deutschlandlied stellen die Feier in den Rahmen der Volksgemeinschaft ihrer Gebundenheit an den deutschen Boden. Eine besondere Freude wird bei der ganzen Jugend die Erntedreisel auslösen, die durch verbindliche Medispenden von Seiten der Bauern ermöglicht wird. Die ganze Feier soll keine besonderen Kosten verursachen.

Mit der Durchführung wird hie mit die Leistung der Ortsbauernschaften beauftragt. Die treubende Mitarbeit und Teilnahme aller seien ihr vorauk.

Zu weiterer Auskunft ist die Kreisleitung der NSDAP, und der landwirtschaftl. Kreisfachberater Julius Rappeler zum Talshof bereit.

Kreisleitung der NSDAP: Lang.

Landw. Kreisfachberater: Rappeler.

Frühe Sänge

Bereits um 7.30 Uhr heute früh erklang aus dem Café Gäuf' froher Sang. Wir ertüdigten uns nach der Ursache und erfuhrten, daß es sich nicht etwa um übriggebliebene von gestern abend bandelte, sondern um 50 Studierende an der Maschinenbauschule in Eslingen, die sich mit einem großen Ausfahrwagen auf einer Schwarzwaldfahrt befanden

Blyfchlag

Vollmaringen. In das Bortdach der Scheune des Alt-Bindenwitt hat gestern abend der Blyf geschlagen. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Flammen nicht auf die Bortdache übergriffen.

Jubiläumskonzert des Viedertanzes NSKK-Kaufahrt.

Herrenberg. Der Herrenberger Viedertanz kann in diesem Jahre das Jubiläum des 40-jährigen Bestehens feiern. Aus diesem Anlasse veranstaltete der Verein am letzten Sonntag ein großes Konzert unter Mitwirkung des jungen Rünftlers Eugen Grimm-Stuttart (Bariton) des Oberlehrers Kinowald-Herrenberg (Horn) und vor allem dann des Musikcorps des H. Bat. Infanterie-Reg. 14 Tübingen. Der Verein hat sich in diesem Konzert an die allerhöchsten Aufgaben gemacht und man kann sagen, der Verein hat diese bedeutende Leistung voll und ganz gemeistert. Zu danken ist dies der unermüdeten Arbeit des Dirigenten, Gaudomeister Schneider-Stuttgart, der seit einigen Jahren der Dirigent hier ist. Es ist nicht möglich, einzelne der aufgeführten Werke besonders zu nennen, man kann ohne jede Uebertreibung sagen, daß wohl Herrenberg noch kaum je ein Konzert aus eigenen Mitteln gehört hat, das derart vollständig war. Der Vorstand des Vereins sprach kurz über die Bedeutung dieses Jahres für das Leben des Vereines. Der Besuch des Konzertes war ein ganz außerordentlich guter. Die Turnhalle, in der das Konzert stattfand, war bis auf den letzten Platz

Anordnungen der NSDAP.

SA-Referve. Heute abend 8.30 Uhr hat die SA-Referve, die in Kagold wohnhaft ist, im Gasthaus zum Deutschen Kaiser zu erscheinen. Hemminger.

Truppbefehl. Der Trupp Kagold tritt am Samstag, den 22. 7.33 abends punkt 8 Uhr beim Bahnhof in Heilsbrunn zum Dienst an.

Antreten der Scharen Kagold um 7.30 Uhr beim Waldhorn in Kagold. Ich verlange vollständiges Erscheinen. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen schriftlich entgegengenommen. Fischmann, m.d.S.D.L.

SA-Reiter-Sturm. Appell an die ländlichen Fahr-u. Reitervereine Mit der Bildung eines SA-Reitersturms im Oberamtsbezirk Kagold beauftragt, bitte ich um baldige Meldungen von pferdebesitzenden Reutern von 18 Jahren ab, die noch nicht in der SA, oder SS, eingetreten sind. Eigener Pferdebesitz ist nicht unbedingt nötig. Ziegler, Oberwachmeister, Kagold.

NSDAP. Anordnungen und Allgemeines Reichsleitung.

Der Reichsleiter gibt bekannt: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß Mitglieder der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Reichsleiter gibt bekannt: Der Leiter der Reichsleitung NSL gibt bekannt: Es ist ausdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

SA, SS, NSKK u. Co.

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Die Oberste SA-Führung gibt bekannt: Am 16. Juli 1933 ist die SA-Führung durch die Reichsleitung der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung den Angehörigen der NSDAP, die sich in den Reichstagen und Reichsräten durch ihre Tätigkeit und ihre Gesinnung

Ertrunken

Rühlacker. Am Dienstag nachmittag machte sich der 9 J. a. Hans Voß in der Nähe einer alten Schurgrube der Firma Weiter, die mit Wasser gefüllt und ziemlich tief ist, an einem Strohband, das mit Gelbdruben besetzt ist, zu schaffen. Der Junge wollte anschließend die herausgerissenen Gelbdruben waschen und ist dann in das Wasser gestürzt und ertrunken. Er wurde tags darauf als Leiche gefunden.

Selbstmord eines 14-jährigen

Unterfalsheim. Der 14 Jahre alte Sohn von Chr. Fritsch, der sonst immer gesund und guter Dinge war, ist aus unbekanntem Grunde freiwillig aus dem Leben geschieden.

Bearbeitung von Bürgermeistern

Ludwigshafen. Bürgermeister Franz von Heutingen und Bürgermeister Zillihard von Markgröningen sind durch einen Erlaß des Staatskommissars für Körperbeschäftigung beim Innenministerium vorläufig ihres Dienstes enthoben und bearbeitet worden. Schon früher hatte Bürgermeister Käthe von Biffingen a. E. um seine Zurückerhebung nachgesucht.

Ergänzungen

Waldenbuch. Die letzten Gemeinderatsitzung teilte der Vorsitzende mit, daß seine Schritte zur Gewinnung eines Stellvertreters für den Arbeitsdienst von Ersoig begleitet waren. Von den angemeldeten Arbeitern gilt zunächst nur ein Teil als verbindlich, deren Finanzierung gesichert sein müsse. Die Voraussetzungen hierfür seien gegeben. Die Ausübung der übrigen Arbeiten verteilte sich auf verschiedene Jahre, so daß man auch für die Kostenübernahme jetzt habe. Der Arbeitsdienst findet vorläufig in den von der Landwirtschaftlichen Winterfakule Unterfals.

Auf Lebenszeit befähigt

Nedarfau. Nach Verordnung der Regierung sind die wilkt. Ortsvorsteher, die bis zum 20. Juli nicht des Amtes enthoben wurden, als auf Lebenszeit im Amte befähigt zu betrachten. Unter den Bürgermeistern, die des Amtes nicht enthoben wurden, befindet sich auch Bürgermeister Häufeler. Die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter übermitteln ihm in einer langen Reihe ihre Glückwünsche.

Befähigung kommunischer Wählerbeit

Waldenbuch. Unter Einsatz verstärkter Polizeikräfte und Heranziehung einer starken SA-Abteilung wurden am Donnerstag in den frühen Morgenstunden im Stadtteil Klingeringer bei Waldenbuch einer gründlichen Überprüfung der Durchföhrung unterzogen. Hierbei wurden 6 Personen wegen Verdachts politischer Untreue festgenommen und folgendes beschlagnahmt: Zwei Pistolen, 3 Revolver, 25 Gewehrpatronen, 2 Säbel, 8 Seitengewehre und Dolche, ein Gummihügel, 8 Fahrräder, mehrere kommunische Fahnen, mehrere hundert marxistische Parteiabzeichen und einige Zentner verbotene marxistische Bücher und Broschüren. Die Fahrräder gehörten einem marxistischen Sportverein und waren der bereits ausgeprochenen Beschlagnahme entzogen worden.

Wo ein Wille ist, da ist ein Weg!

Berlin. Mit einem ungeheuren Schwung hat der Führer der nationalen Erhebung den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit begonnen. Tat auf Tat folgte. Wie groß das bisher Gelernte ist, das beweisen die sensationellen Berichte von der Wiener Arbeitskonferenz. Kein Volk der Welt hat eine Regierung, die bis jetzt auch nur ähnliche Erfolge verzeichnen kann. Unserem Führer war klar, daß die Welter der Arbeitsbeschaffung nicht aus steterlichen Belastungen geschaffen werden können. Neue Wege mußten beschritten werden. Der Opferwille des einzelnen und das Können und Denken als Volksgemeinschaft sollen dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung das wichtigste Fundament sein. Keiner darf sich ausweichen. Die NSDAP hat im Rahmen des Reichsarbeitsdienstes zur Arbeitsbeschaffung aufgelegt, die mithellen soll. Volksgemeinschaft, die seit Jahren vergeblich nach Arbeit suchen und denen das Wort Arbeitsdienst bereits fremd geworden war, wieder in den Arhythmus der Arbeit einzuschalten und sie zu Volksempfängerern mit Unterstützungsberechtigten zu machen. Jeder Nationalgewinn muß durch Kauf von Aktien der Arbeitsbeschaffungslotterie mit besten Kräften fördern. Von dem idealen Zweck der Lotterie abzusehen, bietet sie auch einen noch nie dagewesenen Gewinnplan. 200 000 RM. ist der Nöhshgewinn auf ein Doppellos, 100 000 RM. auf ein Einzellos. Fast 300 000 Gewinne = 1,5 Millionen RM., werden ausgelost. Jeder Losbesitzer darf das volle Gewinnrecht haben, auch sein Scherlein dazu beizutragen und mitarbeiten zu haben, das Schreckenswort der Arbeitslosigkeit aus unserem Vaterlande zu bannen.

Der Stahlheim Kurmeldung des Stahlheim Heute abend 8 Uhr Pflichtappell und Verpflichtung im Sta-Heim. Uniform, Fronthelm! V Daeder.

Seit. Abends war dann im Hahnenkuch noch Banlett. Vorstand Bezirksnotar Pieper sprach über die Vereingeshichte, von anderen Rednern soll noch besonders Bürgermeister Schmid erwähnt sein. Es war ein schöner Ausklang dieses wichtigen Tages. Das Nat. Kraftfahrkorps Schwarzwald-Alb hatte am Sonntag auch unserer Stadt mit 110 Fahrzeugen und 200 Mann einen kurzen Besuch ab. Auf dem Adolf-Hitlerplatz gab die mitgeführte Kapelle ein Konz. Konzert, außerdem erfolgte ein Aufmarsch. Es sprachen Kreisleiter Va. Lehler und Bezirksführer des NSKK, Va. Bürgermeister Saue-Wönnigen.

Schwaben ziehen an. Herrenberg. Bei den Gipfelfarbeiten am Gerber Gerlach'schen Haus mußten zwei Reichswehrmänner entfernt werden, wovon das eine mit 4 Jungen, das andere mit Eltern besetzt war. Beide Kletterer wurden von den Arbeitern sorgfältig losgelöst und auf ein Gefäß am Arieur Kühle'schen Haus auf Strohunterlage gelegt. Die Jungen sind nach kürzester Zeit wieder von den Eltern angenommen worden, während das noch brütende Paar nicht mehr zu den Eiern zurückkehrte.

Schwimmbadbau. Wiesenzell. Der Bau des Wiesenzeller Freischwimmbades schreitet so rald vorwärts, daß die bestimmte Hoffung besteht, daß das Bad von Anfang August an benutzt werden kann. Die Eisenbetonarbeiten werden von der Firma Zühlke u. Cie. Stuttgart ausgeführt.

Freudenstädter Kreistagung des NS-Wehrerbundes. Am letzten Samstag nachmittag fand im Saale des Dreifaltn in Freudenstädter die erste Freudenstädter Kreistagung des NS-Wehrerbundes statt. Kreisobmann Va. Studienassessor Schäublin begrüßte den Redner der Taunus, Va. Studententat Kubach vom Seminar

in Nagold, sowie die zahlreich erschienenen Lehrer...

Letzte Nachrichten

Mord aus Eifersucht

Mannheim. Der 64jährige Kleinrentner Funk...

Am Bahmann abgehört

Der seit einigen Tagen vermisste Reichswehrführer...

5000-Mark-Spende für die nationale Arbeit

Berlin. Die Deutsche Bau- und Bodenkult...

Furtwängler zum Staatsrat ernannt

Berlin. Der Erste Staatssekretär Furtwängler...

Eröffnung der Schlagetergedächtnisausstellung

Berlin. Am Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße...

Newyork feiert Balbo

Das Balbo-Geschwader ist am Mittwoch um 20.36 Uhr...

schiff "Macon" begleitet. Die Veranlassung...

Das Geschwader wird voraussichtlich am Donnerstag...

Die Juden im alten Reichstum

Berlin. Von jeher ist das Judentum bestrebt...

Am Deutschen Reichstag wählte sich das Judentum...

Man stellt, daß sich diese sogenannten Arbeitervertreter...

Verstorben: Klara Weigel, Helene Wwe. Stuttgart...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Handel und Verkehr

Schlachtvieh / Stuttgart

Table with columns for cattle types (Ochsen, Bullen, Kühe) and prices. Includes sub-sections for Rinder, Kälber, and Schweine.

Marktverkauf: Großvieh langsam, Ueberfland, Kälber mäßig...

Devisen vom 20. Juli 1933

Table showing exchange rates for various countries like London, New York, and others.

Viehpreise

Bühlertana. Zufuhr: 18 Färsen, 196 Ochsen...

Gülsau a. S. Milchschweine 17,50-21 Reichsmark.

Ellwangen. Zufuhr: 18 Färsen, 196 Ochsen...

Ellwangen. Zufuhr: 200 Milchschweine und 6 Färsen...

Kottweil. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 67 Pferde...

Fleischmarkt: Ferkel 44-50, Rindfleisch 53-55...

Amtlich

Table with columns for Gold, Brief, and other financial indicators.

Wurtlküche 80-180, für trachtige Kalbinnen 280-400...

Tübingen. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 50 Ochsen...

Waldsee. Milchschweine 15-20 RM.

Reiterheim. Milchschweine 16-21 RM.

Holzpreise. Stuttgart. Bei den Holzverkäufen aus württ. Staatswäldern...

Statt Karten Halterbach Hochzeitseinladung

Statt Karten! Hochdorf-Pfrondorf Hochzeitseinladung

Unterjettingen, 20. Juli 1933 Todes-Anzeige Johann Georg Bröjamle

Stimmzettel zur Kirchengemeinderatswahl Buchdruckerei des „Gesellschafters“

Für die Haut: Olbas-Kraftol

Früh-Kartoffeln Gurken Weißkraut und Wirsing

Mädchen für Haus- und Landwirtschaft

Die MODEN-ALBEN für Herbst und Winter

Weck-Gläser Apparate Einmachgläser

Ein bewährter Ratgeber zur Einmachzeit

Wie der 50fache Brandstifter entdeckt wurde

Ein eifriges Mitglied der Feuerwehr — Seltsames Doppelleben eines Knechtes — Freude am Feuer

Stettin, 18. Juli.

Wir berichteten kürzlich von der Verhaftung eines gefährlichen Brandstifters namens Fehner, der gefährlich 51 Brände gelegt zu haben. Dadurch wurden nicht weniger als 125 Gebäude im Raub der Flammen, darunter 4 Wohnhäuser, 72 Scheunen und 49 Ställe und Schuppen. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Mark.

Ueber die Verhaftung des Brandstifters berichtet die „Vormerische Zeitung“ folgendes: In den letzten Jahren wurden besonders die Kreise Greifenhagen und Vorkü die zahlreichen Brände heimgesucht und die Bevölkerung dadurch in große Unruhe versetzt. Die Behörden gaben sich alle erdenkliche Mühe, dem oder den Brandstifter auf die Spur zu kommen, um dem Weiterumfischgreifen der Brände Einhalt zu gebieten. In dem durch die Brände besonders heimgesuchten Städtchen Bohn wurde feinerzeit durch die Landes Kriminalpolizei Stettin sogar ein aus Kriminalbeamten bestehendes Brandkommando eingerichtet, das zusammen mit den Landjägern energisch alle Maßnahmen ergreif, um des Täters habhaft zu werden. Trotz aller Bemühungen war den Beamten leider ein durchgreifender Erfolg nicht beschieden, die Brände nahmen wohl zeitweilig ab, aber auch wieder zu. Eine wesentliche Änderung der Sachlage trat nicht ein und man stand vor einem Rätsel.

Am 22. April brannte nun bei dem Besitzer Wandel in Bohn eine große Scheune mit Erntevorräten nieder. Dem mit den Ermittlungen über die Entstehungsbursche des Brandes beauftragten Kriminalbeamten, Assistent Biese von der Stettiner Landes Kriminalpolizei, gelang es, den unverschämten 27 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Emil Fehner, der seit 7 Jahren im Dienste des Brandgeschädigten stand, durch gezielte Arbeit auf die Hand von Beweismaterial als Brandstifter zu überführen. Während dieser Ermittlungen tauchten Anhaltspunkte dafür auf, daß Fehner auch noch weitere Brände angelegt haben könnte. Durch eingehende Ermittlungen und Feststellungen an Ort und Stelle, die über 3 Monate hindurch dauerten und die unter Dinzuziehung eines zweiten Kriminalbeamten vorgenommen wurden, gelang es den Beamten, im Jahre und unerwähltester Arbeit Fehner weiterer 50 Brandstiftungen in 19 Ortschaften im Kreise Greifenhagen und Vorkü zu überführen.

Fehner ist gefährlich und hat die Brandstiftungen in allen Fällen zugegeben. Wenn auch angenommen werden kann, daß der größte Teil der Brandstiftungen, die von Fehner begangen worden sind, festgesetzt worden ist, so scheint es doch keineswegs ausgeschlossen, daß noch einige weitere Brände auf sein Konto kommen.

Interessant ist das Verhalten des Fehner bei der Ausführung der Brandstiftungen in den verchiedenen, teilweise von seinem Sohnort Bohn weit entfernten Ortschaften. Fehner führte offenbar ein Doppelleben. Er schloß morgens pünktlich zum Dienst, verrichtete er den Tag über die landwirtschaftlichen Arbeiten zur vollen Zufriedenheit seines Arbeitgebers.

Nach Eintritt der Dunkelheit bestieg er sein Fahrrad, fuhr in die Umgegend und legte

Feuer an. Er suchte sich besonders allein stehende Wohnhäuser oder solche Gebäude aus, an die er sich unbemerkt in der Dunkelheit heranschleichen konnte. Nach der Brandlegung und ohne den Ausbruch des Feuers abzuwarten, bestieg er schleunigst sein Fahrrad, fuhr nach Bohn zurück und verstand es, unbemerkt in seiner Kammer zu verschwinden.

Nach seinen Angaben hatte er an den Brandlegungen eine besondere Freude. In Gedanken erlebte er mit, wie durch den Ausbruch des Feuers die ganze Ortschaft in Aufruhr versetzt und die Feuerwehr anrücken würde, wie man nach dem Täter suchte, niemand aber auf seine Spur kommen würde. Er selbst war ein eifriges Mitglied der Feuerwehr in Bohn.

Fehner gab an unumwunden zu, daß er, wenn nicht gefast worden wäre, sein schändliches Handwerk weiterbetrieben hätte. Er habe nur einmal seine Freude daran gehabt, auch sei so den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern die Beschäftigung beim Wiederaufbau ständen, damit gedient. Die eingehend angestellten Ermittlungen haben keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Fehner mit anderen Personen in Verbindung stand und von diesen zu Brandstiftungen veranlaßt worden ist.

Durch die Festnahme und Ueberführung des Fehner ist es gelungen, eines Verbrechens habhaft zu werden, der nicht nur einen ungeheuren Schaden an Geld und Gut angerichtet hat und noch weiter angerichtet hätte, wenn er nicht gefast worden wäre, sein schändliches Verbrechen der Bevölkerung durch sein anheimliches Handwerk dauernd in große Unruhe versetzt hat.

Einführung des Hitlergrüßes!

Bekanntmachung des württembergischen Staatsministeriums

Stuttgart. Nachdem der Parteienkaal in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichstanzlers Adolf Hitler steht, ist es angezeigt, den von ihm eingeführten Gruß allgemein zum deutschen Gruß zu machen. Damit kommt die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar zum Ausdruck. Die Beamtenchaft muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen. Der Regelung im Reich entsprechend, hat das Staatsministerium daher für die gesamte öffentliche Verwaltung in Württemberg (Staats- und Körperschaftsverwaltung im weiteren Sinne) angeordnet:

1. Sämtliche Beamten, Angestellten und Arbeiter von Behörden greüßen in Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erhebung des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform greüßen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, greüßen sie durch Erhebung des rechten Armes.
3. Von den Beamten wird erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise greüßen.
4. Beim Singen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes (1. Strophe und

Wiederholung der 1. Strophe am Schluß) ist allgemein der Hitlergruß zu erweisen.

Stuttgart, den 19. Juli 1933.
(Gez.) Mergenthaler, Dr. Dohlinger, Dr. Schmid.

Stuttgart als Fremdenverkehrsstadt an fünfter Stelle.

Am Montagabend fand im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Hotelier Ernst Marquardt statt. Der Ehrenvorsitzende des Verkehrsvereins, Oberbürgermeister Dr. Stöcklin, erklärte, daß er den Arbeiten des Verkehrsvereins keine volle Unterstützung zuteil werden lasse, denn es handle sich hier um Fragen der gesamten Bevölkerung, der gesamten Wirtschaft. Die glänzende Vorbereitung des Deutschen Turnfestes in Stuttgart in organisatorischer und technischer Beziehung werde bei den Fremden sicher den besten Eindruck hinterlassen. Das sei die beste Werbung für Stuttgart, denn jeder Besucher des Deutschen Turnfestes werde ein freiwilliger Werber für Stuttgart.

Den Geschäfts- und Kaschenbericht erstattete dann der Geschäftsführer Major a. D. Riegle. Der Verkehrsverein hat seine Prospektwerbung im letzten Jahre besonders auf das Deutsche Turnfest in Stuttgart eingestellt. Der Nachdruck der Werbung wurde wie schon in früheren Jahren auf das Ausland gelegt. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Abschwächung im Verkehr 6 Prozent, was besonders unter dem Reichsdurchschnitt der Großstädte liegt. Die Uebernachtungsduer konnte sich wiederum auf über zwei Nächte im Durchschnitt halten. Stuttgart, heute die deutsche Großstadt an vierzehnter Stelle im Reich, markierte auch 1932 noch der Zahl der gemeldeten Fremden wieder an der Spitzengruppe aller deutschen Großstädte und zwar an fünfter bis sechster Stelle. Wenn man die Fremdenzahl in Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl setzt, so nimmt Stuttgart nach München sogar die zweite Stelle im Reich ein.

Zum Schluß wurden die Ausschlußwahlen vorgenommen. Der neue Ausschluß zählt 23 Mitglieder. Anschließend trat der neue Ausschluß zum ersten Male zusammen, um den neuen Vorstand zu wählen. Als erster Vorsitzender wurde Stadtrat H. Dr. Kocher (K.S.), als 2. Vorsitzender Stadtrat Kreisgeschäftsführer Erwin Reuff (K.S.) gewählt.

Bowen sich der Redner näht.

Von einem köhligen Schulkinderaufsatz über den Redner wird folgendes berichtet: „Der Redner geht zu den nächstfolgenden Dingen, weil er am Sonntag um 5 Uhr die Glocke läutet, daß die besseren Menschen noch zwei Stunden schlafen dürfen. Um 11 Uhr läutet er wieder, daß die Bauern auf dem Felde wissen, daß sie bald Dünner haben sollen. Am Abend läutet der Redner Feierabend, worauf die kleinen Kinder Christen bekommen, wenn sie nicht schnell heimgehen. Manchmal wird der Redner auch schädlich, namentlich wenn er bei Nacht läutet und wenn es irgendein zu brennen anfängt. Manchmal hält sich der Redner auch in der Wirtschaft auf, wo er sich durch Eitelkeit auszeichnet. Der Redner nährt sich von Hochzeiten, Tafen, und an den Toten verdient er am meisten, weshalb er froh ist, wenn viele sterben.“

Neuer Geist im Deutschen Sängerbund

Dr. Werner Kutz, der neue Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, äußert sich über die völkischen Aufgaben der deutschen Sängerbewegung:

Die gesamte Sängerbewegung muß darauf gerichtet sein, sich zu verinnerlichen. Der Sängerbund singt zunächst einmal für sich selbst, für sein inneres Erleben. Er fühlt sich im Chor eingefügt in die Gemeinschaft; er gibt sein Bestes an Ton und innerem Dabeistehen und denkt sich zugleich aller Eitelkeit und seiner selbst. — Eine ungemittelte Anstrengung in echt völkischem Sinne!

Nachig geführt tritt der Sängerbund dem Wesen der Kunst immer näher, er sucht es nach eigener, wohlgeordneter Mitwirkung heraus, erhält Geschmack, wo er nicht angeboren ist, und Urteilskraft, und weiß dann doch zugleich wieviel Bescheidenheit zu jeder Ausübung der Kunst gebührt.

Erst nach gründlicher innerer Einwirkung der Persönlichkeit des einzelnen Sängers für Gesang, Musik und Volkstum überhaupt und nach fester Vereinnahmung im Singenden und Volkstum pflegenden Verein beginnt die Wirklichkeit auch draußen. Es kommt das „Konzert“. Nicht das Konzert, um damit „Sport“ zu treiben, um den Verein zu zeigen und die hochgeschwemmte Brast jedes Mitgliedes dazu, sondern um zu wirken im Volke für das Volk, das heißt: für das Volkes Ewigkeit!

Die Sängerbewegung hat heute eine ganz große Aufgabe: Die die Turnbewegung der Körperbildung und äußeren Wehrhaftmachung, so hat sie der Seelenbildung und inneren Wehrhaftmachung der Volksgenossen zu dienen. Die Sängerbewegung wird damit — und wir wollen in Dessen den Anfang machen! — zur hauptsächlichsten völkischen Trägerin der schlichten inneren Werte, die unserem Streben nach völkischer Bollendung innewohnen. Wir wollen also nicht nur singen, sondern uns bewußt sein, welche Verantwortungvolle Pflicht als ein Bund von Jehntausenden lustliebender Menschen wir innehaben zur Pflege des deutschen Lebens. Wir wollen in unseren Reihen alle Männer deutschen Blutes und deutscher Seele willkommen heißen, die ihren, um was es und geht, und die aus ganzem Herzen mitarbeiten wollen für eine wahre deutsche Zukunft unseres Volkes und die mit uns ringen wollen um eine tiefe Verinnerlichung des deutschen Lebens, dessen schönster Ausdruck das deutsche Lied ist. Dann wird auch eine unglückliche Zeit vergehen und unwillkommen geworden sein, in der Massenkaufmännchen sich abspalten konnten von den Erdern und Schwestern ihres Volkes, in der erst unvölkischer Geist allem Deutschen fremd und feind war.

Lutherhandschrift gefunden.

Im Thüringischen Staatsarchiv in Weimar wurde eine alte und bisher unbekannt Handschrift Luthers gefunden, in der er die Stellung des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich, des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg und des Landgrafen Philipp von Hessen zu den päpstlichen Absichten der Berufung eines Konzils dardart und auch selbst Stellung nimmt. Mit besonderem Eifer hebt Luther die Bedeutung Karls V. hervor, während er den Papst fast gar nicht erwähnt und ihn höchstens einmal gegen den Kaiser ausspielt.

Die neugefundene Handschrift ist von großem geschichtlichen Werte und wird in einer Schrift behandelt werden.

Der Jüngling im Feuerofen

Roman von Heinz Steguweit

Copyright 1932 by Albert Langen, München / Printed in Germany

14. Fortsetzung.

Da rief die Stationschwester: „Kommt der Himmerod denn nun...?“

Ich kletterte in die gestreiftten Jagarettosen, warf den Mantel über die Schultern, jonglierte — was arme Teufel in solchen Fällen tun — mit tausend Hoffnungen: Vielleicht ein Erbante? Holz der Kund, wer in aller Welt sollte nach mir verlangen? Ich bin noch nichts, ich habe noch nichts, ich besitze ja noch nicht einmal Stiefel!

Die Telefonzelle samt noch farbiger als alle Giffdränke des Hauses miteinander.

„Jawoll, hier Himmerod?“

Hier Laambusch, Elisabeth Laambusch, Mutter von Herrn Lehmann Laambusch. Können Sie mich verstehen? Meinem Sohn geht es gut. Ihnen auch? Wir haben von Ihnen in der Zeitung gelesen, heute morgen — — —

Das war die Klampatsch oder die Klampatsch. Ich warf den Hörer auf die Gabel, rannte zum Chinesendoktor auf Zimmer 7. Jogi ihm die Morgengazette unterer Frühstückstisch. Da stand es unter Vermischtes: Gestern mittag rettete Grenadier Hermann Himmerod unter eigener Lebensgefahr... Stiefel gebohrt... Belchen der Welt... öffentliche Belobung... Deuhar Hospital...!

Daher wußte das die Alte. Ihrem Sohn ging es gut. Kunststück, mein Vter Blut! Gefährliches Geschäft: Ich war stolz auf die Ergebnisse mit Laambusch und der kleinen Mutter Maria. Aber das andere alles, was drum und dran gehängt wurde, änderte das nicht den Sinn eines Olyfers? Ich dachte wieder an jene zurück, die den Soldaten läubigten, um sie zu Soldnern und Dohn-dienern zu machen.

„Herr Doktor, bitte meine Klampatsch!“

„Alles beim Polizeiantersoffizier. Leben Sie wohl, Himmerod!“

Händedruck, Schulterkloffen. Kinn an die Wunde. Maus. Zum Vorgesetztenoffizier. Empfang leibliche Schnitzstiel, Soldbuch, 42 Mark und 87 Pfennige Verpflegungsgeld, Entlassungsschein, Bag. Ich prästete: Nase gewöhnlich, Kinn gewöhnlich, Augen gewöhnlich, Figur gewöhnlich...!

Ich war es.

„Hilfskleider auf der Kammer. Leben Sie wohl!“

„Jawohl, Herr Unteroffizier, ich werde wohlleben!“

Maus. Zur Kleiderkammer. Empfang selbgraue Klampatsch ohne Abschlappen. Das Stiel bestand lediglich aus schwarzen Hornknöpfen, die man an die Stelle der gekündeten Blechnospnen gerührt hatte. In der Hufe fehlte die rote Biese, im Messinghloß des Gürtels das „Gott mit uns“.

So wurde ich Zivilist. Ein Privatkranker hatte mich noch durch Schwester Rosa Ritterbos Vermittlung einen braunen Anstich gestiftet; einen Mantel bekam ich nicht, wozu brauchte ich im Winter einen Mantel...!

In fünf Minuten war ich um- und angezogen. Aus meiner Kalkwandschube holte ich noch zwei Sacktücher, die mein Eigentum waren. Und mein Freund mit der geschwollenen Wade? Er stand in der Tür, reichte mir die Hand. Ich sagte zu ihm: „Auf Wiedersehen, Kamerad.“ Halt die Stellung tapfer, nix für ungut wegen geftern, es war herzlich gemeint. So, und jetzt könnt ihr mich alle mal...!“

Ich trat auf die Straße, mein Todfeind schlich mir nach. Maus? Ich war schon hundert Schritte gegangen, da piß er auf zwei Fingern: „Kamerad, halt, warte...!“

Ich wartete. Und der steil sog aus einem Kellerloch des Hospitals ein geschmuggeltes Paket. Sagte: „Hier, mitnehmen! Ist ein Mantel drin, es wird ja kalt, es gibt ja Schnee, Frost und Eis. In der Mitte liegen

noch zwei Kottmütze. Und zwanzig Zigaretten. Und zwei Fußlappen, ein grauer und ein weißer, das schadet ja nix. Mund halten...!“

Was wollte ich machen. Ich nahm den Bunder, er stand mir eher zu als irgendeinem Schieber, der am deutschen Kauderwelsch seine Geschäfte machte. Sonst fehlten mir die Worte, um dem Genossen zu danken. Ich bot ihm an, mir — wie ich ihm gestern — einen Knubaken zu leihen. Er lehnte ab.

„Dann sei bedankt, machs gut!“

Der Teufel sollte ihn holen. Als ich mich nach fünfshunder Metern umwandte, stand er immer noch da und winkte. An seinen Kern wollte ich glauben. Und dieser Bursche hatte mich gestern mit albernen Parteiphrosen traktiert. Ein Stududsel im falschen Rest.

Wieder kam ich zur Hängebrücke, wieder strömten die flandrischen Kaskoten zu Fuß, zu Pferd, auf Wagen, Broten und Kanonen. In der Luft kreischte — — —

Der Wind blüß frohlig in die Nase, aber dem Rhein brauten mischige Nebel. Brauten wie Regen oder Märzenbier. Es roch nur anders. Es roch kühl, frisch, wie im Wälschkranz.

Wohin ich lief? Zur Heilsarmee Zum Obdachlosenhilf? Da würde Ueberfüllung sein. 42 Mark und 87 Pfennige trug ich im Brustbeutel, der Reichstum ludte mich.

Auf dem Kölner Heumarkt sah ich aufgeregte Menschen. Polizisten, jetzt wieder mit Klempen an den Hüften, griffen ein. regelten den Andrang: Fahrende Händler boten Schokolade feil, auch geräucherzte Sprotten und Käse mit richtigen Hähern. Alles ohne Lebensmittelmarken. Das Paradies war nahe, Holland hatte ein Grenzloch geöffnet. Mich hungerte sofort nach Schokolade mit Sprotten und Käse. Also keilte ich mich in die Menge, die wie Fliegen ums Butterbrot schwirrete. Aber der Karren des Händlers war schon leer. Bald kam ein zweiter Karren, gar ein dritter und sehtener. Ganz Köln schien alarmiert. Ungezählte Mügen jubelten. Meiner auch. Ich kaufte für zwei Taler Ware, fraß die Sprotten mit dem Fett und den Käse mit der Rinde. Warum zimperlich sein? Ich fraß auf der Stelle, ichsang, daß die Ohrklappen tropften, und tanfende andere machten es mir nach. Schon bekam ich Auf-

stößen und Leibbreiten. Welche Wohltat, da es diesmal aus fattem Magen kam. Ich kante mit vollgeprobttem Munde und hätte meinen mügen, wenn etwas daneben ging. Jetzt hatte ich noch 36 Mark und 67 Pfennige.

Die Markthallenluht selgte auf ein. Ich wurde am Hof gepuht: „Hilf mich emoll! Ein verranzeltes Marktweib mit einer Warze im Ohr. Die Alte war schon zu ausgeblott, um noch schwitzen zu können. Sie schbinte nur: „Hilf mich emoll!“ Da nahm ich ihr den Gemütskorb ab, legte mein Paket oben drauf, hob den ganzen Kram auf die Schulter und ging. Die Alte wartete hinterdrein wie eine Maßgans, Richtung Markthalle, Stand 15. Witwe Jakobus Himmelreich aus Effern am Borgebirge.

Als ich den Hof wieder abschte, lauchte jede Falte dieses Pratavelgesichtes: „Und Männer sind so noch allem... em Kreyg!“

Sie wollte mir einen Groschen schenten, ich winkte ab, ich sei wohlhabend, ich hätte das nicht nötig. Für eine alte Negerin sei ich aber dankbar. Ich bekam die belgige Möhre, sie schmedte wie Kuh. Auch die Alte begann zu knabbern. Ihr leuender Mund erinnerte mich an fressende Kaninchen. Ihre runde Figur an einen Kaffeewärmer oder Kachelofen.

So sahen wir uns in der Markthalle auf umgestülpten Körben gegenüber und fanden Gefallen aneinander. Die Frau hatte wunderbare rissige Hände, verarbeitet und mit dicken Wern; die Haut lebern und vom Wetter gerberbt. Runte des Alfers. Ich wollte gehen, sie drückte mich wieder auf den Hof zurück.

Weiter fragte sie, ob ich aus dem Heide käme, ob ich verwundet gewesen wäre wie ihre lieben Söhne. Drei seien gefallen, ein vierter in Gefangenschaft, die anderen unterwegs nach der Heimat. Sie habe alles allein machen müssen in der Zeit, Mellen, Buttern, Kartoffeln setzen, Spargel kochen, Hühner rupfen, Kefel pflanzen, Jauche schören. Dabei das Mähma. Daher das Wasser in den Beinen. Som vielen Rauhen und Hoden und Seiden. Ob ich Durst hätte.

(Fortsetzung folgt).

BEN Winter 3 4 bei NAGOLD. Die vielen de und Ab- S.H. Sie sich genau von 10 Pf. 15 Pf.) in die von Sturmflut b. Proschke Buchhandl. fer Nagold geber klein: tung Auflage Nagold.





Festglocken läuten / Marschritte hallen / Alldeutschland ist da!

Von H. Schöberl, Stuttgart
 Vorsitzender des Presse- und Werbe-Ausschusses für das 15. Deutsche Turnfest

Nicht Turner nur, Deutsche, strömt alle herbei, zu sehen, zu schauen, was Turnerschaft seit 150 Jahren in Deutschland ist und was das Turnfest ist. In Stuttgart sind wir zuhause.

Das ist nicht die schwäbische Schaffenskraft gewesen, die zur Gründung der Deutschen Turnerschaft und ihrer Feste aufgerufen hat? Und jetzt zum erstenmal hat das Banner unseres Millionenverbandes seine Heimat im Schwabenlande, in seiner Hauptstadt gefunden. Es fehlen Worte, um zu schildern, was ein deutsches Turnfest will. Wer gemütlich und laut und ausschließlich materiell gekannt ist, wird nie und nimmer begreifen, was ein deutsches Turnfest ist. Man kann sich an die Schwaben gewöhnen, aber das Turnfest ist ein fremdes Land, das man nicht gewohnt ist.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

brüder bringen das Banner v - deutschen Rhein nach dem deutschen Süden, in schwäbisches Land. In schwäbischer Obhut wird das Banner dann verbleiben bis zu dem Tage, an dem wieder zu einem weiteren Tag der Deutschen Turnerschaft aufgerufen wird.

Nicht die schwäbische Schaffenskraft gewesen, die zur Gründung der Deutschen Turnerschaft und ihrer Feste aufgerufen hat? Und jetzt zum erstenmal hat das Banner unseres Millionenverbandes seine Heimat im Schwabenlande, in seiner Hauptstadt gefunden.

Es fehlen Worte, um zu schildern, was ein deutsches Turnfest will. Wer gemütlich und laut und ausschließlich materiell gekannt ist, wird nie und nimmer begreifen, was ein deutsches Turnfest ist.

Man kann sich an die Schwaben gewöhnen, aber das Turnfest ist ein fremdes Land, das man nicht gewohnt ist. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft. Das Turnfest ist ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft, ein Fest der Turnerschaft.

abgestellt auf Dienst an Volk und Heimatland, eingereicht in den neuen deutschen Staat, gilt es für die Turner, mit harten Händen und großen Herzen aufzubauen, mitzuhelfen, durchzuhalten im Kampfe der Nation. So wird das Deutsche Turnfest stärker als je zuvor und offensichtlich denn jemals eine ungewaltige Kundgebung sein für die einzig unverfälschte Quelle et. es Volkes: Nationalgefühl! Und damit ist geworden ein

Nationalfest!

Der Zug der Hunderttausende, der Festzug, wird den Haupttag eröffnen. Dieser Festzug wird ein Symbol sein: Hier marschieren Deutschlands Turnerschaft einem Ziele zu! Die alten ehrenwürdigen Fahnen der Vereine und Gänge sind hier in der Hauptstadt des jungen Deutschlands: Stuttgart. Und mit dem weihen Banner marschieren die Kämpfer für das Dritte Reich: die SA. Besser kann die Volksgemeinschaft und die Harmonie zwischen Deutschlands Turnern und Deutschlands Kämpfern im braunen Gewande nicht veranschaulicht werden!

Und doch, all das, was das Deutsche Turnfest uns an wichtigen Eindrücken vermittelt wird, ist nur ein Teil dessen, was die Turnerschaft leistet in ihrer Alltagsarbeit. Um solche Arbeit zu belohnen, um die Treue der Turner und Turnerinnen auf breiterer Grundlage anzuerkennen, um neuen Auftrieb zu geben - auch um diese Dinge ist das Deutsche Turnfest eine Lebensnotwendigkeit. Turnerschaft steht sich somit ein in die Alltagsarbeit!

Die Turner Stuttgarts und Schwabens haben lange gewartet, bis sie die Aufgabe zugewiesen erhielten, ein Turnfest für den Gesamtverband mitgestalten zu dürfen. Ihre Wartezeit ist jetzt reich belohnt, denn jetzt konnten sie das Fest größter historischer Bedeutung schaffen!

Erstmals hat die Deutsche Turnerschaft Gelegenheit, ihre Arbeit im Rahmen eines hohen Festes dem Führer des ganzen deutschen Volkes zu zeigen. Geben wir dies nicht der Ehre. Und so möge sich im Schwabenlande erfüllen, was Jahrzehnte lang erstrebt wurde:

Deutsche Turnerschaft unter oberster Führung des Staates!

Wenn die ersten Führer der deutschen Nation beim Deutschen Turnfest v. d. den Turnern und Turnerinnen in aufrichtiger Freude begrüßt werden, dann ist dies gleichzeitig der Gruß an das neue Deutschland, das unter Volkstanzler Adolf Hitler geschaffen hat.

Das wird werden:

Deutsches Turnfest - das Fest Alldeutschlands!

BdM. eröffnet die Führerinnen-Schule

Stuttgart. Draußen vor der Großstadt am Hang des Reichberges, mit einem herrlichen Blick ins Neckartal, liegt das Waldheim Gaisburg, in dem jetzt der Frau-Württemberg des Bundes deutscher Mädchen (BdM.) seine Führerinnen-Schule eingerichtet hat.

Am Montag wurde der erste Lehrgang eröffnet, zu dem sich ungefähr 40 junge frühe Mädchen und ältere Kameradinnen aus ganz Württemberg zusammengefunden hatten.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Führerinnen-Schule ist eine Schulpflicht für alle Mädchen, die in der Turnerschaft sind. Sie wird von der Turnerschaft geleitet.

Die Kursteilnehmerinnen versammelten sich in dem geschmückten Saalraum, wo die Leiterin des Kurzes, Miss Velez, den Lehrgang eröffnete und dem Vertreter des Herrn Ministerpräsidenten Bergenthaler, Parteigenossen Pfarrer Dr. Keller, das Wort gab, der sie in auferordentlich inhaltsreichen Ausführungen an die Mädel wandte, und ihnen den Weg aufzeigte, auf dem sich ihre Arbeit bewegen muß. Er führte aus: Durch die nationalsozialistische Revolution ist eine Periode des un männlichen Geistes, der gleichzeitig auch die Frau in häßlicher Weise vermannlichtet, überwunden. Der Nationalsozialismus fordert das Primat des Mannes in der Politik; er hat auch die Mädel als Führer hervorgebracht, die aber gerade deshalb, weil sie so männlich sind, die Aufgabe der Frau in ihrer Eigenart klar erkennen. Denn diese steht keineswegs hinter der des Mannes zurück, sie liegt nur auf einem anderen Gebiet. Die Frau muß Kraftvoll und Geduldbrunnen der Nation sein, bei ihr muß die Ruhe der Seele sein, die der Mann nach dem täglichen Kampfe sucht. Aber auch in der praktischen Arbeit sind der Frau große Pflichten auferlegt. Durch ihre Hand geht die Jugend, sie bestimmt das Gesicht der kommenden Generation, des kommenden Volkes. Sie trägt damit eine ungeliebte, schwere Verantwortung. Eine weitere Aufgabe hat die Frau auch nach der Erfüllung ihrer Pflichten zu erfüllen: sie muß mit ihrem männlichen Gemüthsleben an dem mitarbeiten, was wir Sozialismus nennen, an der Überbrückung aller Unterschieden im Rahmen der Volksgemeinschaft. Wie darf es wieder den Typ von Frauen geben, die eifersüchtig auf Rangunterschiede und Titel schauen und mit der Schwester aus dem Volke keine Gemeinschaft haben wollen. Die Durchführungs dieser Aufgaben wird Opfer erfordern, aber wir müssen uns von unserer Idee so anstrengen lassen, daß diese Opfer uns zur Selbstverständlichkeit werden. Dann werden wir unserem Volk und dem Führer die Treue halten. Diesen Gedanken des Vortrags und der Treue müssen wir der Jugend einbläuen und gleichzeitig ihr vorleben aus dem Glauben an unser Volk und an unseren Führer müssen wir immer wieder die Kraft schöpfen zu dieser schier übermenschlichen Aufgabe.

Mit Spannung erwartet, ergriff Prof. Dr. Fezer, der bei den entscheidenden Verhandlungen zur Bildung der deutschen evangelischen Kirche tatkräftig mitwirkte, das Wort zu einer Vorlesung darüber, was ihn zu der Glaubensbewegung führte und wie er sie sah.

Nach einer Schlussanrede von Stadtpfarrer Hilinger-Stuttgart, der dazu aufrief, daß alle, nicht nur die Theologen, die Bauwerke zur Erinnerung daran hinterlassen sollten, daß die Verfassung zwei Verle aus dem Vorterbild, Parre. Rehm gab die Absicht kund, an Reichsanwalt Müller, Bezirksleiter Müller und den Reichsleiter der Glaubensbewegung, Pfarrer Hoffenfelder, Ergebnisse telegramm zu senden.

Humor
 Er weiß Beifall.

Der Lehrer versucht den Kindern den Begriff des Stehlens zu erklären.

„Also, seht mal, ich nehme einem Menschen das Geld aus der Tasche. Was bin ich dann?“

„Karikatur weiß es: „Seine Frau!“

Ein junger Mann soll in der Werbeabteilung eines großen Betriebes eingestellt werden. Der Direktor fragt ihn beim Antritt: „Wichtig ist natürlich, daß Sie ungenutzt und frei sprechen können. Haben Sie denn schon mal vor einem größeren Publikum gesprochen?“

„Gewiß, Herr Direktor!“

„Und was?“

„Ich bin unerschuldigt!“



(Nachdruck verboten.)

Ich muß Margot alles sagen! Das ist kein christlicher Kampf mehr! Sie soll wissen, wer Fred ist, was er tut, sie soll wählen können - ja, sie muß wählen.

Wart doch noch, Woh! Jetzt willst du ihr etwas sagen? Jetzt, wo der Vater dabei ist? Jetzt, wo sie noch erschüttert und außer sich ist?

Morgen ist Zeit dazu. Morgen, wenn die Sitzung vorbei ist, wenn Fred seinen Triumph haben wird und ruhiger ist - morgen!

Als Bob bei Gerlands Tisch ankommt, findet er eine lächelnde Margot, die zustimmend nicht, als er sie zum nächsten Tanz auffordert.

Margot erwacht davon, daß jemand schluchzend nach Fred ruft, eine fremde, kindliche Stimme, ein kleines Mädchen, das verlassen wurde und nun weinen muß. Sie fährt im Bett empor - wer ruft? Sie selbst? Ihr Gesicht ist von Tränen nass, sie wird hellwach, hat zurück ins Bett, legt den Kopf auf eine läbliche Stelle des Kissens und lauscht nach der Rede empor, die im Morgengrauen mit ihren Studarabellen wie ein weißlicher Nebel über ihr hängt.

Es ist sehr still im Hotel, die Zimmer sind alle besetzt, überall ruht jemand, ruht dem jungen Tag entgegen, den Margot von Minute zu Minute lichter werden sieht. Aus einer Ecke klingt ein feines Singen, es ist das Singen des steigenden heißen Wassers in der Heizung - hier und da klingt es metallisch dazwischen - der Heizer im Keller ist wohl schon an der Arbeit und die Eisentöne leiten den Schall seiner Rohrenschweif durch alle Stodwerke, durch alle Zimmer - in den Gesang des lodenden Wassers hinein.

Margot grübelt immer noch über Fred und sein Geheimnis. Wenn er sie liebt, hätte er kein Geheimnis vor ihr.

Es summt so beruhigend aus der Erde, die Spalten schmalen fast rhythmisch, Margot weint sich wieder in Schlaf.

Als Fred zehn Minuten lang getraut hat, so daß sein Körper feuerrot wie der eines gebratenen Kebabes aufliegt, ist er endlich munter; das Tröbchen in seinem Schilde ist einem sanften Saufen gewichen, das man ertragen kann - er reibt sich die Augen, bürstet sich mit dem Frottiertuch, turnt ein wenig, liest noch einmal die Meldung, die ihm der Bob von der Telephonzentrale heraufgebracht hat - um 12 Uhr im Verwaltungsgesamte der Union Metallbau, kleiner Sitzungssaal - die Uhr zeigt auf halb zwölf - fertig, der Knoten des Bindens sitzt abschaulich, gleichgültig - los!

Es fällt Arvi Gerland auf, wie schweigsam Bob am Morgen ist, als man sich beim Frühstück trifft. Er sitzt neben Margot, ist vertlegen, wenn sie ihn anredet, weicht dem Blick Gerlands aus - was ist mit ihm?

Ein Page verbennt sich vor dem Tisch: „Herr Generaldirektor Gerland wird am Telephon gewünscht.“

Gerland steht eilig auf: „Delarge - entschuldigt mich einen Augenblick, Kinder!“ und folgt dem Jungen zur Aerausprechelle. Margot steht Bob an: „Mein Vater behandelt uns beide eigentlich schon sehr familiär, finden Sie das nicht auch?“

Bob nicht. „Wie gefällt Ihnen Papa eigentlich?“

„Sehr gut, ausgezeichneter.“

„Hinden Sie, daß wir uns ähnlich sind, Vater und ich?“

Bob sieht an ihr vorbei: „Was für eine Frage, gnädiges Fräulein!“

„Sie finden mich wohl ziemlich unmäßig, wie? So direkt und geradezu - unweiblich, nicht wahr, unedellat, geschmacklos?“

„Fräulein Margot, ich bitte Sie, was soll das heißen?“

„Habe ich mich nicht verändert? Sehen Sie mich ruhig an - so - Sie werden ja rot wie ein kleiner Junge - das heißt Sie übrigens gut!“

Sturm! Orkan! Trommelwirbel und Drommeten schmettern in Bobs Ohren. - Was sagt sie, das ist doch klar, sie wendet sich von Fred ab, sie fragt dich doch geradezu - Sei kein Narr. - Oh, Margot, Margot, weshalb mußt du hier still und gestillt neben mir sitzen, die Hände verkrampft, den Mund starr? „Ja - sehr verändert.“

Rein. Sie muß die Wahl haben - sie soll Fred neben mir stehen sehen - sie soll entscheiden, wenn sie weiß, wenn sie alles weiß!

„Weshalb sprechen Sie denn nicht mit meinem Vater?“

Er muß sich zusammennehmen, die Fingernägel in die Handballen pressen, bis es weh tut, um ruhig sagen zu können: „Weil ich vorher mit Ihnen reden muß, Margot, mit Ihnen ganz allein!“

Sie steht ihn lächelnd an - will etwas sagen; da kommt Gerland, eilig, strahlend: „Am halb zwölf bei Delarge - ich habe ihn selbst gesprochen, er war betont nett und liebenswürdig - als er hörte, daß du hier bist, Margot, hat er, wir sollten doch nach der Besprechung zusammen lunchen - bei ihm, in seiner Villa - du solltest schon vorher hinfahren, seine Haushälterin wird unterrichten, kann dir den Park und die Menagerie zeigen - er hat nämlich einen Haufen von Viechern da - also kurz und gut, Kinder, ich sehe die Zukunft nicht dunkel!“

Er setzt sich, plaudert weiter, kommt vom Hunderten ins Tausende - schon sind die Anekdoten aus der Seoffizierszeit an der Reihe - Bob und Margot kommen nicht dazu, noch ein Wort zu wechseln.

Erst beim Ausbruch kann Margot fragen: „Und wann höre ich Ihre Rede?“

„Nachher - nach der Sitzung - bei Delarge - es wird nicht lange dauern.“

Fred ist, wie er glaubt, als erster zur Konferenz erschienen. Aber der hösliche Sekretär läßt ihn auf, daß Herr Delarge bereits amwesend sei und sich freuen werde, ihn sofort zu sehen. Delarge steht in seinem Zimmer, steht vor einem alten, kleinen Zylinderbüro, einem Stehpult aus den achtziger Jahren, dreht sich um und kommt Fred entgegen. Er mustert den Besucher mit der Sorgfalt einer Mutter, die ihre Tochter auf den ersten Ball führen will: „Ausgeschlossen? Nichtig frisch?“

„Ja wohl, ich danke, Herr Delarge.“

„Na, na, na! Ich habe gehört, daß Sie erst sehr - früh nach Hause gekommen sind. Ist Paris nicht eine herrliche Stadt, mein Freund?“

Fred nickt zustimmend; Delarge kneift ein Auge zu, denkt: „Jugend etwas stimmt da nicht - der Junge ist verändert - na - ich werde ihn schon auf durchstern!“